

Liste der empfohlenen Sonnenblumensorten für die Ernte 2013

Verantwortlich für die Redaktion:

Didier Pellet, Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW, 1260 Nyon, Schweiz

In Zusammenarbeit mit Agroscope Liebefeld-Posieux ALP, Florin AG, UFA Samen, AgriGenève und Forum Ackerbau

Versuchstechnische Unterstützung durch Yves Grosjean

Auskünfte: Didier Pellet, E-Mail: didier.pellet@acw.admin.ch, Tel. +41 22 363 47 16

Für den Anbau 2013 stehen vier Normal- und vier ölsäurereiche Sorten zur Verfügung. Die mittelspäte ölsäurereiche Sorte PR64H42 ist neu in die empfohlene Sortenliste eingeschrieben worden. Dies ist eine herbizidtolerante Sorte (auf Express SX im Nachauflauf). Die Vertragsmengen betragen 18000 Tonnen, wovon maximal 12000 Tonnen ölsäurereiche Sorten sind.

Die detaillierten Versuchsergebnisse können unter der Internetadresse <http://www.agroscope.ch> in der Rubrik «Praxis» eingesehen werden.

Die acht Sorten, eingeteilt nach ihrer Frühreife, zeigten die folgenden Eigenschaften (Tab. 1).

Die relativen Körnererträge beziehen sich auf den Mittelwert der beiden Standardsorten Sanluca und LG 5380 der betrachteten Versuchsjahre.

NORMALSORTEN

Sehr frühe Sorten

Sanluca ist, vor allem aufgrund ihrer Frühreife, flächenmässig die bedeutendste Normalsorte. Ihr Relativertrag betrug 92,3 % (Mittelwert 2009–2010).

Tab. 1 | Beschreibung der Sonnenblumensorten 2013

| Typ | | Normalsorten | | | | Ölsäurereiche Sorten (HO)* | | | |
|------------------------------|---|--------------|---------------------|--------|---------|----------------------------|---------|----------|----------|
| Sorte | | SANLUCA | LG5380 ¹ | LG5525 | ES BIBA | PR64H42 ² | AURASOL | LG5450HO | SY VALEO |
| Aufnahmejahr | | 1996 | 2004 | 2011 | 2011 | 2012 (prov.) | 2002 | 2007 | 2011 |
| Frühreife zum Erntezeitpunkt | | sf | f | f | ms | ms | f | f | ms |
| Ertrag | | + | ++ | ++ | ++ | ++ | + | + | ++ |
| Ölgehalt | | + | + | ++ | + | + | + | + | ++ |
| Resistenz | Phomopsis ³ | + | ++ | ++ | + | + | ++ | ++ | + |
| | Sclerotinia-Stängelhalsfäule ³ | - | + | + | + | - | + | ∅ | ∅ |
| | Sclerotinia-Korbfäule ³ | + | ∅ | ∅ | + | + | + | + | + |

*Diese Sorten stehen nur für den Ölsäurereichen Sonnenblumenanbau mit speziellem Vertrag zur Verfügung.

¹Ohne Metalaxyl-Beizung verfügbar.

²Express SX (Nachauflauf Herbizid) tolerante Sorte.

³Angaben aus ausländischer Literatur.

Züchter: Syngenta Seeds (F) für Sanluca, Aurasol, SY Valeo; Euralis (F) für Es Biba; Limagrain (F) für LG5380; LG5525 und LG5450HO. Pioneer für PR64H42 und PR64H41. Die Sorte PR64H41 steht nicht mehr auf der Liste der empfohlenen Sorten. Das Erntegut kann aber trotzdem im 2013 noch kommerzialisiert werden.

Legende:

- +++ = sehr gut
- ++ = gut
- + = mittel bis gut
- ∅ = mittel
- = mittel bis gering
- sf = sehr früh
- f = früh
- mf = mittelfrüh
- ms = mittelspät
- s = spät

Frühreife Sorten

LG 5380 kombinierte einen guten Relativertrag von 107,6 % (Mittelwert 2009–2010), mit einer für viele Standorte sehr interessanten Frühreife (Abb. 1).

LG 5525: mit einem Relativertrag von 110,6 % (2010) ist diese Sorte ertragreicher als LG5380 (104,9 % in 2010). Sie ist aber etwas spätreifer.

Mittelspäte Sorte

Es Biba. Sie wurde früher getestet und ist eine ertragreiche Sorte (Relativertrag 110,1 %, Mittelwert 2006–2007). Aufgrund ihrer mittelspäten Abreife eignet sie sich jedoch nur für den Anbau in den klimatisch günstigsten Lagen für den Sonnenblumenanbau.

ÖLSÄUREREICHE SPEZIALSORTEN (HO-TYPEN)

Für die Vertragsproduktion von ölsäurereichen Sonnenblumen muss der Anbau in geografisch abgeschlossenen Gebieten (nur HO-Sorten im Anbau) oder aber unter Einhaltung eines Abstandes von 200 Meter zu den Normalsorten erfolgen. Im Fettsäurespektrum von HO-Sonnenblumen beträgt der Anteil an Ölsäure meist deutlich mehr als 80 % des Gesamtölgehaltes. Bei traditionellen Sorten liegt der Ölsäureanteil bei 25 bis 30 % des Gesamtölgehaltes.

Frühreife ölsäurereiche Sorten

Aurasol und LG5450HO ermöglichen dank ihrer Frühreife auch einen Anbau von HO-Sonnenblumen in klimatisch weniger günstigen Lagen. Dies sind zum Beispiel leicht erhöhte Standorte, aber auch Regionen mit Nebel im Spätsommer.

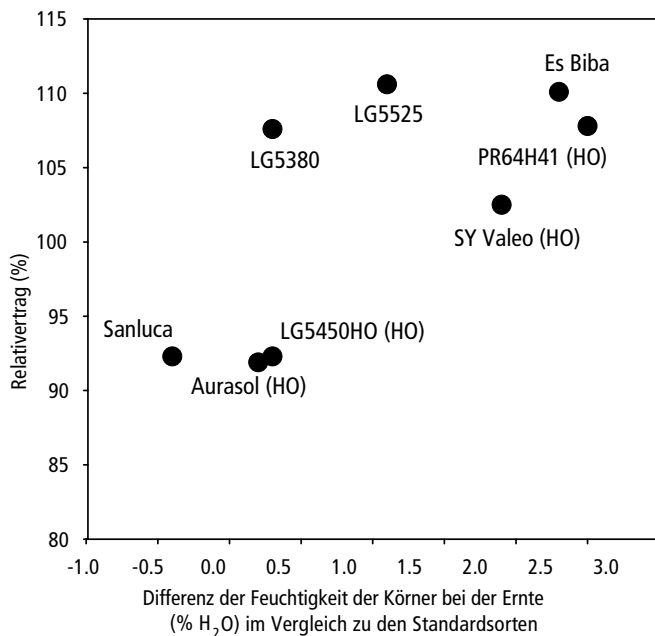


Abb. 1 | Beziehung zwischen dem Relativertrag (100 % = Mittelwert von Sanluca und LG5380) und der Kornfeuchtigkeit bei der Ernte (Differenz zum Mittelwert der Standardsorten) der empfohlenen Sonnenblumensorten; Mittelwerte mehrerer Standorte der Versuchsjahre 2009 und 2010 (HO= ölsäurereiche Sorten). Die Werte für LG 5525, und SY Valeo stammen aus dem Versuchsjahr 2010 oder aus den Versuchsjahren 2006-2007 (für Es Biba und PR64H41) und können nur bedingt mit den anderen verglichen werden. Die neue Sorte PR64H42 (in Abb. 1 nicht dargestellt) wurde aus der Sorte PR64H41 gezüchtet. Beide weisen deshalb ähnliche agronomische Eigenschaften auf.

Mit 91,9% und 92,3% (Relativertrag, Mittelwert 2009–2010) erbrachten diese Sorten einen mittleren bis guten Körnerertrag. Sie zeichneten sich durch ihren hohen Ölsäuregehalt aus. Aurasol weist insgesamt gute Krankheitsresistenzen auf (Tab. 1).

Mittelspäte Sorten

PR64H42 ist ertragreich. Aufgrund ihrer mittelspäten Abreife eignet sie sich jedoch nur für den Anbau in den klimatisch günstigsten Lagen für den Sonnenblumenanbau. PR64H42 ist die einzige Sorte dieser Liste, die gegenüber dem Nachauflauf-Herbizid Express SX (aktive Substanz Tribenuronmethyl, Gruppe der Sulfonylharnstoffe) tolerant ist. Express SX wird in Sonnenblumen im Nachauflauf gegen einjährige zweikeimblättrige und einige ausdauernde Unkräuter eingesetzt, hat aber keine Wirkung gegen Gräser. Die Sonnenblumen sollten sich zum Zeitpunkt der Anwendung im 2 bis 6-Blatt-Stadium befinden. Diese Methode sollte auf Parzellen mit einer speziellen Unkrautflora (Ackerdistel, Ackerwinde, Ambrosia) angewandt werden, die mit anderen Methoden nur bedingt kontrolliert werden. In den nachgebauten Kulturen werden Durchwuchspflanzen von herbizidtoleranten Sonnenblumensorten nicht oder nur schlecht mit Herbiziden der gleichen Gruppe in Schach gehalten.

Resistenz gegenüber dem Falschen Mehltau

In Frankreich haben sich mittlerweile in den wichtigsten Anbaugebieten neun Stämme des Falschen Mehltaus etabliert. Die einzige Bekämpfungsmöglichkeit bleibt eine Saatgutbeizung mit Metalaxyl-M. Die in der Schweiz ausgesäten Sorten weisen eine Resistenz gegenüber den wichtigsten in Frankreich identifizierten Stämmen des Falschen Mehltaus auf. Um eine weitere Ausbildung und Verbreitung von metalaxyl-resistenten Stämmen zu verhindern, muss auf eine systematische Beizung mit diesem Wirkstoff verzichtet werden. Für die Aussaat 2013 muss zertifiziertes Saatgut nur gebeizt werden, wenn einer der folgenden Risikofaktoren zutrifft:

- Fruchtfolgeabstand von weniger als drei Jahren zwischen zwei Sonnenblumenbeständen.
- Starkes Auftreten von Durchwuchspflanzen in den Vorkulturen.
- Durchwuchspflanzen, die von Falschem Mehltau befallen waren.
- Aussaat von Ziersonnenblumen auf dieser Parzelle.
- Aussaat von Sonnenblumen als Zwischenkulturen in den Vorjahren.
- Zusammenlegung von Parzellen mit berechtigter Unsicherheit bezüglich der Fruchtfolgeabstände.

Der Befall mit Falschem Mehltau ist den kantonalen Pflanzenschutzfachstellen weiterhin umgehend zu melden.